

Ernst Probst

Die Schweiz in der Altsteinzeit

Jäger und Sammler
vor etwa 600.000 bis 11.700 Jahren

Widmung

*Den Prähistorikern und Prähistorikerinnen gewidmet,
die mich bei meinen Büchern
über die Steinzeit in der Schweiz unterstützt haben*

Copyright / Impressum:

Die Schweiz in der Altsteinzeit.

Jäger und Sammler vor etwa 600.000 bis 11.700 Jahren

Texte: © 2022 Copyright by Ernst Probst

Umschlaggestaltung: © Copyright by Ernst Probst

Verlag: Ernst Probst

Im See 11, 55246 Mainz-Kostheim

Telefon: 06134/21152

E-Mail: ernst.probst (at) gmx.de

ISBN: 978-3-384-44008-2

Herstellung: Tredition GmbH, Ahrensburg



*Frühmensch der Art Homo erectus
von Pratteln (Kanton Basel-Land)
zur Zeit des Altacheuléen oder Jungacheuléen.
Zeichnung: Fritz Wendler (1941–1995)
für das Buch „Deutschland in der Steinzeit“ (1991)
von Ernst Probst*

Inhalt

Vorwort / Seite 7

Die Altsteinzeit in der Schweiz
Abfolge und Verbreitung der Kulturstufen / Seite 9

Unsicher datierte Funde
Das Altacheuléen / Seite 15

Der Faustkeil von Pratteln
Das Jungacheuléen / Seite 21

Mal war es warm, mal kalt
Das Spätacheuléen / Seite 29

Ein wichtiger Fund aus Möhlin
Das Micoquien / Seite 35

Neanderthaler dringen ins Gebirge vor
Das Moustérien / Seite 41

Keine Spur von den ersten Jetztmenschen
Das Aurignacien / Seite 67

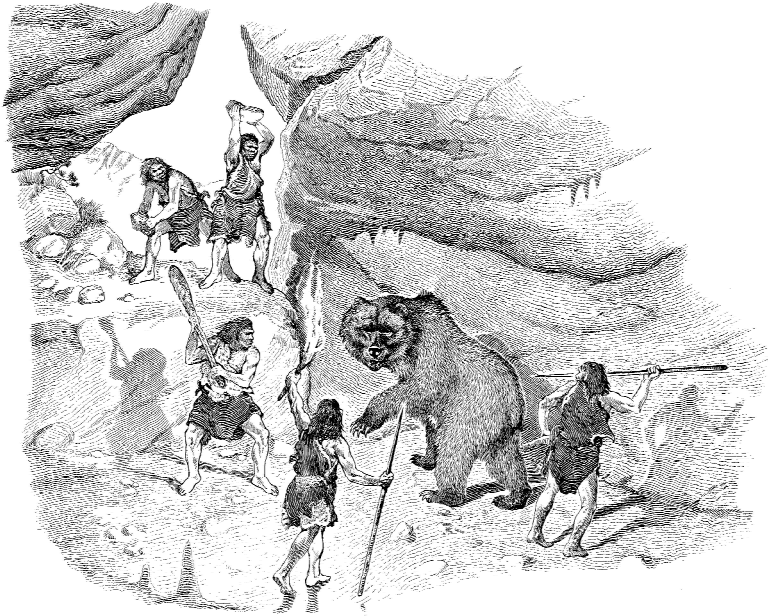
2.000 Meter Eis über dem Rhonetal
Das Gravettien / Seite 75

Die Zeit der Rentierjäger
Das Magdalénien / Seite 81

Der Kult der bemalten Kieselsteine
Das Spätpaläolithikum / Seite 147

Der Autor / Seite 157

Bücher von Ernst Probst / Seite 159



*Neanderthaler zur Zeit des Moustérien
bei der gefährlichen Jagd auf Höhlenbären.
Zeichnung: Fritz Wendler (1941–1995)
für das Buch „Deutschland in der Steinzeit“ (1991)
von Ernst Probst*

Vorwort

Um die Zeit vor etwa 600.000 bis 11.700 Jahren geht es in dem Buch „Die Schweiz in der Altsteinzeit“. Aus dem Altacheuléen vor etwa 600.000 bis 350.000 Jahren und dem Jungacheuléen vor etwa 350.000 bis 150.000 Jahren liegen nur wenige unsicher datierte Steinwerkzeuge vor, die man alle in einem Karton unterbringen könnte. Gar keine archäologischen Funde kennt man aus dem Spätacheuléen vor etwa 150.000 bis 100.000 Jahren, dem Micoquien vor etwa 125.000 bis 40.000 Jahren, dem Aurignacien vor etwa 40.000 bis 31.000 Jahren und dem Gravettien vor etwa 35.000 bis 24.000 Jahren. Das Moustérien vor etwa 115.000 bis 40.000 Jahren ist durch Steinwerkzeuge, Jagdbeutereste, Siedlungsspuren und Feuerstellen sowie den Schneidezahn und das Oberkieferstück eines Neanderthalers überliefert. Im Magdalénien vor etwa 18.000 bis 14.000 Jahren hinterließen Jäger allerlei Waffen und Werkzeuge aus Feuerstein, Holz und Geweih, viele Siedlungsspuren, Schmuck, Kunstwerke und menschliche Skelettreste. Aus dem Spätpaläolithikum vor etwa 14.000 bis 11.700 Jahren stammen Siedlungsspuren, rätselhafte bemalte Kiesel und vielleicht ein menschliches Skelett.



*Englischer Geologe Edward James Wayland (1888–1966).
Foto: British Museum (Natural History), London*

Die Altsteinzeit in der Schweiz

Abfolge und Verbreitung der Kulturstufen

In der Schweiz konnte man bisher keine Hinweise auf die Existenz der Geröllgeräte-Industrien vor mehr als 2 bis 1 Million Jahren und des Protoacheuléen vor etwa 1,2 Millionen bis 600.000 Jahren entdecken¹. Der Ausdruck Geröllgeräte-Industrien (Pebble Industry) wurde in den 1920er Jahren durch den damals in Entebbe beim Geological Survey in Uganda tätigen englischen Geologen Edward James Wayland (1888–1966) eingeführt. Den Begriff Protoacheuléen hat 1985 der deutsche Prähistoriker Lutz Fiedler geprägt.

Die Zeit vor etwa 800.000 bis 300.000 Jahren wird als Ältere Altsteinzeit (Altpaläolithikum) bezeichnet, diejenige vor etwa 300.000 bis 40.000 Jahren als Mittlere Altsteinzeit (Mittelpaläolithikum) und jene vor etwa 40.000 bis 14.000 Jahren als Jüngere Altsteinzeit (Jungpaläolithikum).

Vielleicht stammen unsicher datierte Steinwerkzeuge bereits aus dem Altacheuléen vor etwa 600.000 bis 350.000 Jahren. Selbst wenn diese jünger als 350.000 Jahre sein sollten, muss das nicht heißen, dass auf dem Gebiet der heutigen Schweiz vorher überhaupt keine Menschen gelebt haben. Schließlich existierten vor dieser Zeit in den Nachbarländern Frankreich, Deutschland und Italien bereits Frühmenschen.

Zumindest in den Warmzeiten des Eiszeitalters (Pleistozän) hätten im Gebiet der Schweiz günstige Bedingungen für Jäger und Sammler geherrscht. Vermutlich sind Lebensspuren dieser frühesten Menschen bei den Gletschervorstößen in den Kaltzeiten (früher Eiszeiten genannt) des Eiszeitalters vernichtet worden.

Als einer der ältesten Hinweise auf die Anwesenheit von Menschen in der Schweiz gilt der Faustkeil von Pratteln aus dem Kanton Basel-Land. Er wird wegen seiner Form und Fundlage für schätzungsweise 400.000 oder 300.000 Jahre alt gehalten. Damit gehört er entweder noch ins Altacheuléen vor etwa 600.000 bis 350.000 Jahren oder bereits ins Jungacheuléen vor etwa 350.000 bis 150.000 Jahren. Die meisten Autoren schreiben diesen Faustkeil einem Frühmenschen zu, es könnte sich aber genausogut um einen frühen Neanderthaler (auch Präsapient, Steinheim-Mensch oder Anteneanderthaler genannt) gehandelt haben.

Das in Deutschland reich vertretene Spätacheuléen vor etwa 150.000 bis 100.000 Jahren ist bisher in der Schweiz offenbar nicht belegt. Es wird von vielen Autoren/innen dem Jungacheuléen zugerechnet. Früher hieß es, der Faustkeil von Schlieren entspräche dieser Kulturstufe.

Aus dem Micoquien vor etwa 125.000 bis 40.000 Jahren liegen aus der Schweiz nur der Faustkeil von Möhlin im Kanton Aargau und der unsicher datierte Faustkeil von Schlieren im Kanton Zürich vor.

Das Moustérien vor ebenfalls etwa 125.000 bis 40.000 Jahren ist durch Steinwerkzeuge, Jagdbeutereste, Siedlungsspuren und Feuerstellen im östlichen und mittleren Voralpengebiet überliefert. In einer Höhle des Kantons Jura entdeckte man einen menschlichen Schneidezahn von einem Neanderthaler, in einer Höhle des Neuenburger Jura ein Oberkieferstück. Bei den Fundstellen überwiegen die Höhlen. Wohnplätze im Freiland wurden bisher selten nachgewiesen, darunter aber ein sehr reichhaltiger bei der Löwenburg im Kanton Jura.

Aus dem Aurignacien vor etwa 40.000 bis 31.000 Jahren und dem Gravettien vor etwa 35.000 bis 24.000 Jahren kennt man in der Schweiz noch keine Anhaltspunkte für menschliche

Anwesenheit. Prähistoriker/innen vermuten, dass das Gebiet der Schweiz damals wegen des sehr kalten Klimas und der bis ins Mittelland vorgedrungenen Gletscher gemieden worden ist.

Im Magdalénien vor etwa 18.000 bis 14.000 Jahren bestanden Wanderwege von Jägergruppen zwischen Frankreich und Süddeutschland durch die Schweiz. Dabei hinterließen die Jäger des Magdalénien Waffen und Werkzeuge aus Feuerstein, Holz und Geweih, ferner zahlreiche Siedlungsspuren und Schmuck sowie meisterhaft ausgeführte Kunstwerke. Schönstes Beispiel für letztere ist das weltberühmte „Suchende Rentier“² aus dem Kesslerloch. Auch etliche menschliche Skelettreste von Magdalénien-Leuten konnten geborgen werden. Das Magdalénien war im ganzen Jurabogen von Genf bis Schaffhausen vertreten.

Im Spätpaläolithikum vor etwa 14.000 bis 11.700 Jahren dürfte die Schweiz – nach den nun etwas selteneren Funden zu schließen – nicht mehr so stark von Jägergruppen durchwandert worden sein. Aus dieser Zeit stammen einige Freilandsiedlungen, bemalte Kiesel und vielleicht das Skelett eines Jugendlichen aus einer Höhle im Kanton Neuenburg.

Anmerkungen

Die Altsteinzeit in der Schweiz

- 1] Die Angaben über die Zeitdauer der Geröllgeräte-Industrien, des Protoacheuléen und des Achéuléen stammen von dem deutschen Prähistoriker Lutz Fiedler und die der übrigen Kulturstufen aus dem Online-Lexikon „Wikipedia“.
- 2] Das „Suchende Rentier“ wurde früher „Weidendes Rentier“ genannt.

Literatur

Die Altsteinzeit in der Schweiz

- HANTKE, René: Eiszeitalter. Band 1. Die jüngste Erdgeschichte der Schweiz und ihrer Nachbargebiete. Klima, Flora, Fauna, Mensch. Alt- und Mittelpleistozän. Vogesen, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Thun 1978.
- MÜLLER-BECK, Hansjürgen: Das Altpaläolithikum. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, S. 89–106, Basel 1968.
- OSTERWALDER, Christian / ANDRÉ, Robert: Fundort Schweiz. Band 1. Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern, Solothurn 1981.
- PRIMAS, Margarita: Zum Stand der Paläolithforschung in der Schweiz. Geographica Helvetica, S. 153–158, Zürich 1987.
- PROBST, Ernst: Die Altsteinzeit (Paläolithikum). Von den ersten Steinwerkzeugen bis zum Ende des Eiszeitalters. In: Deutschland in der Steinzeit. Jäger, Fischer und Bauern zwischen Nordseeküste und Alpenraum, S. 28–42, München 1991.
- TSCHUMI, Otto: Urgeschichte der Schweiz, Frauenfeld 1949.
- TSCHUMI, Otto: Urgeschichte des Kantons Bern, Bern 1953.

VOGT, Emil: Das Altpaläolithikum. Aus: Die ältere und mittlere Steinzeit der Schweiz. Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, S. 25–30, Basel o. J.



*Lager von Frühmenschen in Bilzingsleben (Thüringen)
vor etwa 400.000 Jahren.*

*Zeichnung von Fritz Wendler (1941–1995)
für das Buch „Deutschland in der Steinzeit“ (1991)
von Ernst Probst*

Unsicher datierte Funde

Das Altacheuléen

Wegen unsicher datierter Funde von Steinwerkzeugen weiß man nicht genau, ob sich im Altacheuléen vor etwa 600.000 bis 350.000 Jahren bereits Frühmenschen in der Schweiz aufgehalten haben. Der 1974 entdeckte Faustkeil von Pratteln im Kanton Basel-Land ist nach Ansicht des französischen Prähistorikers Jean-Marie Le Tensorer etwa 400.000 Jahre alt, was dem Altacheuléen entspräche. Ein Artikel des „Historischen Lexikon der Schweiz“ erwähnt rund 450.000 Jahre. Im Buch „Deutschland in der Steinzeit“ (1991) von Ernst Probst dagegen ist nur von etwa 300.000 Jahren die Rede, was in das Jungacheuléen fiel.

Ein Alter von etwa 400.000 bis 500.000 Jahren wird für sehr archaisch aussehende Steinwerkzeuge aus der Gegend von Burgdorf im Kanton Bern diskutiert.¹ Doch diese Funde sind ebenso wie ein primitives Hackgerät vom Typ Chopper aus Raedersdorf im französischen Département Haut-Rhin, das nur einige Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt liegt, unsicher datiert. Man kann sie daher lediglich als einen möglichen Hinweis auf die frühe Anwesenheit von Menschen im Jura betrachten.

Der Begriff Altacheuléen wurde 1924 von dem deutschen Prähistoriker Hugo Obermaier (1877–1946) eingeführt. Damals teilte er das nach dem französischen Fundort Saint-Acheul bei Amiens an der Somme benannte Acheuléen in zwei Kulturstufen, nämlich das Altacheuléen und das Jungacheuléen.

In das Altacheuléen fielen:

teilweise der Cromer-Komplex vor etwa 800.000 bis 480.000



*Riesemlöwe aus dem Cromer, bis zu 3,60 Meter lang.
Zeichnung: Shuhei Tamura, Kanagawa, Japan*

Jahren mit mehreren Warmzeiten und Kaltzeiten, die Mindel-Kaltzeit (auch Mindel-Eiszeit, anderswo Elster-Kaltzeit) vor etwa 480.000 bis 400.000 Jahren. Abschnitte mit Gletschervorstößen wurden früher statt als Kaltzeit als Eiszeit bezeichnet.

Im Cromer existierte zeitweise eine wärmeliebende exotische Tierwelt wie in Afrika mit bis zu 4,20 Meter hohen Europäischen Waldelefanten, Flusspferden, bis zu 3,60 Meter langen Löwen, Säbelzahnkatzen, Leoparden, Geparden und Affen. Zur Tierwelt der Mindel-Kaltzeit gehörten unter anderem kälteorientierte Steppenmammute, Felnashörner und Moschusochsen.

In der Schweiz sind bisher keine Zähne oder Knochen vom Frühmenschen *Homo erectus* entdeckt worden. Dieser war die erste in mehreren Erdteilen verbreitete Frühmenschenart. Der Begriff *Homo erectus* stammt von dem deutsch-amerikanischen Paläanthropologen Franz Weidenreich (1873–1948), der diesen Namen 1940 prägte.

Homo erectus war meist bis zu 1,60 Meter groß, hatte einen Schädel mit dicken Knochen und mächtigen Überaugenwülsten vor einer flachen Stirn, ein 900 Kubikzentimeter und mehr großes Gehirn sowie ein Gliedmaßenskelett, das sich nur wenig von dem heutiger Menschen unterschied. *Homo erectus* entwickelte im Laufe der Zeit den Faustkeil, zähmte das Feuer, baute Hütten, jagte mit zugespitzten Holzlanzen sogar Elefanten und praktizierte Kannibalenmahlzeiten.²



Löwengroße Säbelzahnkatze Homotherium aus dem Cromer.
Zeichnung: Shubei Tamura, Kanagawa, Japan

Anmerkungen

Das Altacheuléen

1] Die archaisch aussehenden Steinwerkzeuge aus der Gegend von Burgdorf wurden 1919 von dem Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes und Amateur-Archäologen, Ernst Dür-Sieber (1856–1929) aus Burgdorf, gefunden.

2] Die ältesten Reste einer Kannibalenmahlzeit in Deutschland kamen bei Ausgrabungen in Bilzingsleben in Thüringen zum Vorschein. Dort stieß man auf ein gestampftes Pflaster-Halbrund aus Knochen und Geröll, das als Ritualplatz diente. Offenbar wurden vor etwa 400.000 Jahren von Frühmenschen die Schädel verstorbener Angehöriger zertrümmert und deren Gehirn bei einem rituellen Mahl verzehrt.

Literatur

Das Altacheuléen

HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ: Pratteln.

<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/001213/2017-03-01/>

PROBST, Ernst: Deutschland in der Steinzeit. Jäger, Fischer und Bauern zwischen Nordseeküste und Alpenraum, München 1991.

PROBST, Ernst: Rekorde der Urzeit, München 1992.

PROBST, Ernst: Säbelzahnkatzen. Von Machairodus bis zu Smilodon, Hamburg 2015.

PROBST, Ernst: Das Altacheuléen. Eine Kulturstufe der Altsteinzeit vor etwa 600.000 bis 350.000 Jahren, Leipzig 2019.



*Deutscher Prähistoriker Hugo Obermaier (1877–1946).
Foto: Aufnahme von 1924*